

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



AMTS- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 205

Donnerstag, den 3. September 1931

Jahrgang 104

Richtlinien für die Sparmaßnahmen der Länder Personalsparnisse und Besoldungskürzung in den Verwaltungen — Einschränkung der öffentlichen Bautätigkeit — Ablösung der kurzfristigen Kredite — Das Reich hilft nur in Notfällen

II. Berlin, 3. Sept. Die Richtlinien, die der Reichsfinanzminister zur Durchführung der Notverordnung des Reichspräsidenten zum Ausgleich der Haushalte der Länder und Gemeinden an die Landesregierungen in einem Rundschreiben verfaßt hat, enthalten dem „Berliner Börsenkurier“ zufolge neben der Aufhebung von langfristigen Verträgen mit gut bezahlten Angestellten noch eine ganze Reihe von Einzelempfehlungen. Für die Ersparnisse bei Ländern und Gemeinden empfiehlt der Minister auf dem Gebiet der Personalsparnisse Kürzung der Besoldung, Herabsetzung des Hundertsatzes bei den Pensionen, Wartegeldern und Hinterbliebenenbezügen usw. In erster Linie wird die Angleichung an die Reichsbesoldung erstrebt. Die Minderung kann auch erfolgen durch Verlängerung der Aufstufungsfristen für die Dienstaltersstufen und Bemeinerung der Dienstaltersstufen. Weiter sehen die Richtlinien vor: Wegfallvermerke bei Beamtenstellen, Entlassung von Arbeitern und Angestellten, Herabsetzung und Streichung von Notstandsbezügen.

Ferner wird vorgeschlagen, daß Bauten unterlassen werden, wenn die Mittel für die Wohlfahrtsberwerblosen nicht voll vorhanden sind. Auch hält es der Reichsfinanzminister für angezeigt, Neubauten von Hotelgaststätten, Theatern usw. zurückzustellen. Für das Unterrichtswesen wird Erhöhung der Klassenfrequenz und der Pflichtstundenzahl, die Einengung der Freistellen durch starke Begabtenauslese usw. empfohlen. Wegen einer Justizverordnung will sich der Reichsfinanzminister mit dem Reichsjustizminister in Verbindung setzen. Er rät schon jetzt den Ländern eine Herabsetzung der Notariatsgebühren an. Wegen der Ersparnisse an den Fürsorgelasten verweist der Minister auf die Richtlinien des Städtetags. Im übrigen empfiehlt er den Ländern und Gemeinden Abschlagszahlungen auf ihre kurzfristigen Kredite. Nur in sehr vorsichtiger Form stellt er eine Umschuldungsaktion in Aussicht. Zur Wohlfahrtsberwerblosenfürsorge heißt es in dem Rundschreiben zum Schluß: Ich muß schon darauf hinweisen, daß auch auf dem Gebiet der Wohlfahrtslasten ich nur dort unterstützend eingreifen werde, wo sowohl im Lande als auch in der betreffenden Gemeinde alles zum Etatenausgleich Erforderliche getan worden ist.

Der Reichsfinanzminister zur Reparationsfrage

In einer Versammlung der Deutschen Staatspartei in Berlin sprach gestern Reichsfinanzminister Dietrich über

„Wege aus der deutschen Not“. Er erklärte u. a., die Londoner Konferenz habe anerkannt, daß die Schwierigkeiten Deutschlands von außen gekommen seien. Man habe jetzt versucht, Deutschland vorübergehend Ruhe zu verschaffen. Aber auch in sechs Monaten werde Deutschland nicht imstande sein, die Milliarden herbeizuschaffen. Der Minister verteidigte leidenschaftlich das Eingreifen der Reichsregierung zugunsten der Danabank und der Dresdner Bank, von deren Zusammenbruch zwei Millionen Menschen betroffen wären. In Basel sei erklärt worden, die Alliierten könnten von Deutschland nur Zahlungen erwarten, wenn dieses mit Warenausfuhr zahlen könne. Er glaube, daß die Reparationsfrage sich für Deutschland günstig entwickeln werde. Die Deflation, die in der ganzen Welt herrsche, könne nicht so weiter gehen.

Der Ruf nach Reichsreform

Der Reichskanzler empfing gestern den Vorsitzenden des Bundes zur Erneuerung des Reiches, Graf Noeder, sowie Reichsminister a. D. Geßler, die Dr. Brüning eine Denkschrift des Bundes überreichten, in der es heißt:

Hauptfehler der heutigen Konstruktion des Reiches sind: Das unorganische Nebeneinanderarbeiten zweier nicht mehr wie früher personell verbundener Regierungen in der Reichshauptstadt, die Einrichtung zu vieler reichseigener Behörden ohne Verbindung mit den Verwaltungen der Länder und Provinzen, die Leistungsunfähigkeit kleiner und mittlerer in allzu viele Gebieteile zerfallener mittlerer Länder und schließlich die Verwaltung solcher Länder durch parlamentarisch jederzeit abberufbare Ministerien. Hier liegen die Hauptgründe des unwirtschaftlichen Behördenwirsens, hier sind die Hauptgründe für das Veragen jedes bisherigen Finanzausgleichs. In Anknüpfung an den Grundgedanken der Bismarckschen Reichsverfassung hat unser Bund die Beseitigung des Dualismus Reich-Preußen durch Vereinigung der beiden Berliner Regierungen und die Schaffung leistungsfähiger Reichsprovinzen in Norddeutschland vorgeschlagen. Dieser Teil unseres Vorschlages findet, um der deutschen Geschichte und der natürlichen Reichsgliederung gerecht zu werden, eine Ergänzung darin, daß die anderen deutschen Länder, die nach Bevölkerungszahl, Gebietsgliederung und Behördenaufbau neben dem Willen auch die Voraussetzungen für ein gesundes Eigenleben haben, ihre heutige staatsrechtliche Stellung behalten.

Die Zollunion wird in Genf preisgegeben

Ein deutsch-österreichisches Wirtschaftsbündnis mit machtpolitischen Mitteln unterbunden — Oesterreich wird Finanzhilfe erhalten

II. Genf, 3. Sept. Reichsaußenminister Curtius und der österreichische Außenminister Schober werden, wie in den am Mittwoch geführten Verhandlungen mit den übrigen Abordnungen vereinbart worden ist, heute während der allgemeinen Aussprache im Europaausschuß die vorgesehenen Erklärungen über den Zollunionsplan abgeben. In diesen Erklärungen wird, wie man nunmehr hört, zum Ausdruck kommen, daß seit dem Abschluß des deutsch-österreichischen Zollprotokolls eine grundlegende Umgestaltung in der gesamten europäischen Lage eingetreten sei und die beiden Regierungen daher beschlossen hätten, im Hinblick auf die vom Europaausschuß verfolgten Ziele einer allgemeinen europäischen Zollangleichung und einer Erweiterung des europäischen Marktes den Plan der zweiseitigen deutsch-österreichischen Zollunion zurückzustellen. Ein irgendwie gearteter Verzicht auf den Gedanken der deutsch-österreichischen Zollunion für die Zukunft soll in den beiden Erklärungen nicht zum Ausdruck kommen.

In den am Mittwoch den ganzen Tag über fortgesetzten Verhandlungen ist ferner vereinbart worden, daß die Verhandlungen im Rat über das Haager Gutachten nunmehr erst am Montagmorgens nach der zweiten Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes stattfinden werden. Der deutsch-österreichische Zollunionsplan wird hierbei den einzigen Punkt der Tagesordnung bilden. Das Gesuch Oesterreichs beim Völkerbund um Finanzhilfe wird dagegen im Rat bereits am Freitag, und zwar bezeichnet erweise nach der Abgabe der österreichischen Erklärung über die Zurückstellung des Zollunionsplanes zur Sprache gelangen.

Der große Koordinationsausschuß des Europaausschusses hat seine Arbeiten am Mittwoch mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, welcher der heute beginnenden Tagung des Europaausschusses zur Beratung vorgelegt wird. Der Bericht muß als äußerst dürftig bezeichnet werden. Er stellt einen verkürzten und seines Inhaltes wesentlich beraubten Niederschlag des auf der Mattagung des Europaausschusses von französischer Seite vorgebrachten großen Wirtschaftsplanes dar, den die französische Regierung damals als die Grundlage der wirtschaftlichen Sanierung Europas bezeichnete und enthält keinerlei praktische Vorschläge, die einen Ausweg aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise Europas bieten können. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Bericht zu der Feststellung kommt, daß in der gegenwärtigen Lage Europas nur eine allgemeine Zollunion oder der Zusammenschluß einzelner Staaten zu Zollunionen einen Ausweg aus der durch die Zollmauern geschaffenen aussichtslosen Lage bieten kann.

Somit kommt der Koordinationsausschuß am Schluß seiner Verhandlungen zu der Feststellung der Notwendigkeit europäischer Zollunionen, während gleichzeitig im Europaausschuß und im Völkerbundsrat die Versuche Deutschlands und Oesterreichs, zu einer Zollunion zu gelangen, mit machtpolitischen Mitteln unterbunden worden sind. Diese Tatsache kennzeichnet hinreichend die völlige Aussichtslosigkeit, im Rahmen des Völkerbundes oder des Europaausschusses zu praktischen Ergebnissen zu gelangen, die tatsächlich einen Ausweg aus der heutigen krisenhaften Lage Europas bieten könnten.

Der Ständige Gerichtshof im Haag wird am Samstag vormittag in einer öffentlichen Sitzung das Gutachten über die deutsch-österreichischen Zollabmachungen bekanntgeben.

Tages-Spiegel

Die Richtlinien des Reichsfinanzministeriums für die Länder und Gemeinden zum Ausgleich der Haushalte zeichnen sich durch große Schärfe aus. Das Reich wird nur in dringenden Notfällen Hilfe leisten.

In nationalsozialistischen Unterkunftsheimen in Berlin sowie in der Hamburger Zentrale der kommunistischen Partei haben gestern polizeiliche Hausdurchsuchungen ohne greifbaren Erfolg stattgefunden.

Der Kriegsfilm „Im Westen nichts Neues“ ist von den zuständigen Reichsbehörden zur öffentlichen Vorführung freigegeben worden, nachdem die Herstellerfirma eine Kürzung der Belassung des Films zugesagt hat.

Die deutsch-österreichische Zollunion ist in Genf preisgegeben worden, da Oesterreich dem machtpolitischen Druck Frankreichs nachgeben mußte und auch Deutschland völlig isoliert steht.

Die Wiedereröffnung zwischen Vatikan und Italien wird jetzt amtlich bekanntgegeben.

Südslawien hat eine neue Verfassung erhalten, die Diktatur hat somit ihr Ende erreicht.

Um das Schicksal des Polar-U-Bootes „Nautilus“ hegt man in Norwegen Besorgungen, da seit 4 Tagen die Funkverbindung mit dem mitten im Packeis liegenden Boot unterbrochen ist.

Amerikanische Initiative in der Schuldenfrage?

Besprechung Davals mit Hlandin und Poncet.

II. Paris, 3. Sept. Ministerpräsident Daval hat den Finanzminister Hlandin am Mittwoch zu einer längeren Aussprache empfangen, die sich auf eine kurz zuvor stattgehabte Besprechung mit dem amerikanischen Botschafter bezog. Ferner hat sich der Ministerpräsident mit dem in Genf weilenden Botschafter Francois Poncet fernmündlich in Verbindung gesetzt, um sich über den Gang der Verhandlungen Bericht erstatten zu lassen.

Das Wirtschaftsblatt „Agence Economique et Financière“ hat zu dem Schritt des amerikanischen Botschafters aus Washington die Bestätigung erhalten, daß man sich dort fortgesetzt mit dem Schuldenproblem befaßt. Es scheint heute bereits festzustehen, daß die Vereinigten Staaten demnächst eine bedeutsame Initiative in dieser Richtung zu ergreifen gedächten. Diese Nachricht stamme übrigens von Parker Willis, der als Finanztechniker von großem Gewicht gelten müsse.

Aus dem Artikel der Monthly Review schließt das Blatt ferner, daß sich die National City Bank dem Gedanken nicht verschließen, daß das Deutschland gewährte Moratorium ohne Zeitverlust verlängert werden müsse. Wenn bis zum Juli 1932 nichts geschehen sei, werde sich die Welt in einer noch schwierigeren Lage als bisher befinden. Aus diesem Grunde sei eine rasche Regelung der Kriegsschuldenfrage notwendig. Die europäische Nervosität sowie der deutsche und der englische Fehlbetrag hätten in den Vereinigten Staaten einen starken Eindruck hervorgerufen, da nicht weniger als 40 Milliarden Dollar in Europa investiert seien.

Die Gold-Waffe Frankreichs

II. Paris, 3. Sept. Zu dem kürzlichen Abschluß der Anleiheverhandlungen der Bank von England verlaute von gut unterrichteter Seite ergänzend, daß zwischen der Morgangruppe und der die Anleiheverhandlungen führenden französischen Bankengruppe eine Vereinbarung dahin zustande gekommen ist, wonach die Morgangruppe ohne Zustimmung der französischen Bankengruppe, d. h. der Bank von Frankreich und somit der französischen Regierung keinerlei Kredite an europäische Staaten geben wird.

Sprengstoffdiebstahl in Chemnitz

II. Chemnitz, 3. Sept. Die die Chemnitzer Allgemeine Zeitung aus Hartmannsdorf meldet, wurde im dortigen Ratssteinbruch, der der Stadtgemeinde Chemnitz gehört, in einem Haus die Hintermauer erbrochen und 8 Zentner Sprengstoff und 250 Stück Sprengtapeln gestohlen. Die Gendarmerie stellte Nachforschungen an. Es ist nicht festzustellen, wann der Einbruch verübt worden ist, da die Arbeiter am Montag aussetzten und der Steinbruch über zwei Tage nicht in Betrieb war.

Finanzierung oder Bekämpfung des Elends?

Die Ministerialbürokratie, von der die Entwürfe für neue Notverordnungen, aber auch die Haushaltspläne erzeugt werden, sollte endlich beginnen, eifriger Zeitungen zu lesen und wenigstens ein paar Minuten täglich Auge und Ohr auch einmal den Einzelwirkungen ihrer gesetzgeberischen Leistungen zu widmen. Man dürfte dann vielleicht hoffen, daß nicht Gerüchte von Entwürfen für neue Steuererhöhungen der Krisennotsteuer, Bürgersteuer und anderer Auflagen aus den Schubladen der Referententische ans Licht kommen. Man sollte sich endlich dazu bequemen, das aus der Zeit höchst leichtfertiger Finanzgesetzgebung her noch allzu frisch erhaltene Schema preiszugeben, nach dem man die Kosten der Verwaltung und gleichzeitig die Kosten einer ungeheuren Krise, einer nach Millionen zählenden Arbeitslosigkeit immer wieder nur durch Belastung der Wirtschaft und der Einzelnen aufbringen darf. Wie hoch muß die tägliche Zahl der wirtschaftlichen Zusammenbrüche, wie hoch die Kurve der Selbstmorde aus unerträglicher Notlage steigen, um bei der Verwaltung endlich die Ueberzeugung zu befestigen, daß in erster Linie sie selbst in der gegenwärtigen Form für ein Volk in Not untragbar geworden ist?!

Es hört sich großartig und edel an, daß die Hoch-Beschäftigten ihre einstigen, nun erwerbslos gewordenen Kameraden mit durchschleppen sollen. Mit Freuden greift die Verwaltung nach solchen Kernfäden Stolpers und anderer wirtschaftstheoretischer Größen, ohne anscheinend die Ueberlegung anzustellen, daß jemand schleppen können muß, ehe die gepriesene Solidarität wirksam werden kann. Wir müssen uns in der gegenwärtigen Lage abgewöhnen, Verzweiflungs-Bekundungen aller Art bis zu Freitoden mit dem Ziel, darübenden Hinterbliebenen die Lebensversicherung zukommen zu lassen, noch als krasse Einzelfälle zu betrachten. Wer gegenüber den Folgen der Krisenwochen mit dem Katastrophendiskont und seinen verhängnisvollen Wirkungen nicht taub und blind geblieben ist, der kann sich wahrhaftig nicht mehr vorstellen, woher ein verschärftes Krisennotopfer und woher andere Auflagen — nicht nur zur Durchschleppung der Arbeitslosen, sondern auch zur Aufrechterhaltung eines immer noch feststellbaren Verwaltungsüberaufwands, einer Hinwegschiebung längst fälliger Rationalisierungsmaßnahmen — überhaupt noch genommen werden sollen.

Was an Kürzungsmöglichkeiten bei den Gehältern und Löhnen herausgewirtschaftet werden kann, mußte die Wirtschaft — natürlich unter folgenschwerer neuer Lähmung der Massenkaufkraft — schon selbst besorgen. Die Ämter haben auf diesem Gebiete für die geplante „Selbsthilfe“ nur noch sehr wenig zu gewinnen. Die Angestellten- und Arbeitnehmerschaft seufzt in der Sphäre der öffentlichen Abgaben und einer unerbittlich über Verträge und andere Bindungen hinwegtänzenden Welle der Arbeitsertragskürzungen. Sie geriet im Verlauf der letzten Wochen in die Lage desjenigen, dem jede Möglichkeit zum Mitschleppen

eines anderen, dem's noch schlimmer geht, genommen ist. Die Grabunterschiede des sozialen und wirtschaftlichen Daseinspielraums verwickelten sich unter der Wirkung der Juli- und Augustereignisse für Millionen, die sich jetzt auf einen Lebensstandard hinunterproletarisiert sehen, der ihre seelische und physische Daseinskraft in verhängnisvoller Weise unterminiert. Sogar die Votivkraft mit der Ankündigung von Preisenkürzungen und Mietverbilligungen hört niemand mehr, der gerade von viel weiter gehenden Einkommenskürzungen überfallen wird, seinen Lebens- und Wohnbedarf einschränken muß und seine Lebensversicherung — nicht alle erwarten einst Pensionen — nicht mehr bezahlen kann. An dieser Gesamtlage darf man bei der gewiß von Verantwortungsbewußtsein getragenen Vorbereitung neuer Selbsthilfe-Maßnahmen auf keinen Fall vorbeistehen. Die Rechnung wird furchtbar, gefahrenaufbeschwörend falsch, wenn man den neuen Elendsfaktor übersehen, der durch die einseitige Geldpolitik der letzten Wochen geschaffen worden ist.

Der Ausfall der Zolleinnahmen infolge der Einfuhrschrumpfung, der Rückgang der Einkommensteuern infolge wachsender Erwerbslosigkeit und drastischer Einkommenskürzungen, die Kosten der Erwerbslosigkeit und anderer unvermeidlicher Sozialausgaben bei rasch steigenden Erwerbslosenziffern können bei gleichbleibenden Verwaltungskosten unmöglich von dem Krisentor der Wirtschaft und der Beschäftigten übernommen werden. Ohne Opfer der Verwaltung geht es nun nicht mehr. Was bis jetzt an Ersparnismaßnahmen der Verwaltung geleistet worden ist, verschwindet zum Nichts gegenüber den Leistungen, Neulasten und Leiden der Verwalteten.

Die Lösungsmöglichkeiten liegen bei uns selbst trotz allem in einem so hoffnungsvollen Grade, daß „Selbsthilfe“ ein durchaus möglicher Weg bleibt, wenn sie nicht so ausschließlich auf innerpolitische Maßnahmen zugeschnitten bleibt, wie das bisher der Fall war. Ohne Wahrnehmung außenwirtschaftlicher und außenpolitischer Gelegenheiten kommen wir nicht gesund durch die Krise; denn wir schwimmen nicht auf einem eigenen Planeten durch den Weltraum, sondern bleiben immer noch an die Erde gebunden. Nach innen muß aber der nächste Schritt bei der Verwaltung geführt werden. Die Pensionsgesetzgebung mit ihrem phantastischen und kostspieligen Schematismus, die Angleichung der Befoldungsordnungen von Reich, Ländern und Gemeinden — zehn bis fünfzehn Prozent verdienen hier nicht das Weiswörtchen „nur“, sondern „außergewöhnlich viel!“ —, der Abbau und die Rationalisierung auf dem gesamten Verwaltungstechnischen Gebiet bieten noch Möglichkeiten zur Entlastung der Verwalteten. Sie allein können das dringliche Selbsthilfeopfer nicht zusammenhängern. Es kommt nicht darauf an, das Elend zu finanzieren, sondern man muß die Notplanooll bekämpfen.

nicht auf Lohnausgleich oder durch teilweisen Verzicht auf diesen eine bessere Verteilung des Arbeitsproblems in der Volkswirtschaft erlangt werde.

In der Aussprache ergab sich volle Einigkeit in der Forderung nach der 40-Stundenwoche, wobei die Frage des Lohnausgleichs offen gelassen wurde. Der Bundesvorsitzende Leypart fasste das Ergebnis der Aussprache in einem Schlußwort zusammen, in dem er feststellte, daß dem Bundesvorstand ein klares Vertrauensvotum erteilt worden sei. Es habe sich gezeigt, daß die Linksoption völlig isoliert blieb. Die Versammlung erhob teilweise schärfsten Widerspruch gegen die oppositionellen Ausführungen, in denen dem Bundesvorstand der Vorwurf gemacht wurde, eine arbeiterfeindliche Politik zu treiben und das Kabinett Brünning zu stützen statt zu stürzen.

Poncets Berliner Aufgabe

Nach Genfer Mitteilungen betrachtet der neue französische Votschaffer Francois Poncet als Hauptziel seiner Berliner Mission die Festlegung der Richtlinien für einen sogenannten politischen Waffenstillstand, dessen Dauer auf fünf Jahre angesetzt werden soll. Francois Poncet hält die Verständigung über folgende deutsch-französische Fragen für notwendig:

1. politische und wirtschaftliche Verständigung über mittel- und osteuropäische Probleme;
2. Ausgestaltung des deutsch-französischen Handelsvertrags im Rahmen der Kartellierung und Industrieentente;
3. eine Verständigung über vertrauensvolle Zusammenarbeit auf politischem Gebiet, sei es zwischen den Regierungen, sei es im Völkerbundsrat;
4. eine Verständigung in der Abrüstungsfrage; Frankreich würde Abänderungen des Konventionstextes, den Deutschland in seiner jetzigen Gestalt abgelehnt hat, zubilligen;
5. Prüfung außereuropäischer Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland.

Aus den Parteien

Forderungen des Christlichen Volksdienstes

Die Reichstagsfraktion des Christlich-sozialen Volksdienstes hat folgende Forderungen zur Regierungspolitik aufgestellt: Die Volksdienstfraktion hält aus dem staatspolitischen Gesichtspunkte der ausgleichenden Gerechtigkeit eine Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen sowie eine Einschränkung des Doppelverdienstertums für dringend und unerlässlich. Sie erwartet, daß die eingeleitete Angleichung der Gehälter der Kommunalbeamten und der Leiter der gemischtwirtschaftlichen Betriebe an die Gehälter der Reichsbeamten rücksichtslos durchgeführt wird. Der Kampf gegen unberechtigte Preisbindungen durch Kartelle und Konzentrationen, ferner die Reform des Aktienrechts und die Senkung der Mieten müssen energisch gefordert werden.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco

11. Pernambuco, 2. Sept. Gestern abend um 21.05 Uhr MEZ. wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Pernambuco gesichtet. Um 21.26 Uhr erfolgte die Landung unter dem Jubel einer großen Menschenmenge.

Die ganze Bevölkerung war auf den Weinen, als das Luftschiff am Horizont erschien. Es überflog in majestätischem Bogen zweimal die Stadt, um dann auf dem Flugfeld Jiquia zu landen.

Sturm und Regen zwangen das Luftschiff, verschiedene kleine Kursänderungen vorzunehmen und die Geschwindigkeit zu verlangsamen. Die Ankunft in Pernambuco wurde dadurch um mehrere Stunden verzögert. Das Heck des Luftschiffes wurde in den schweren Regenstürmen leicht beschädigt.

Gronau in Chicago gelandet.

Der deutsche Flieger v. Gronau ist gestern mit seinen drei Begleitern um 0.20 Uhr MEZ. auf dem Chicagoer Flugplatz glatt gelandet.

Die Regierungsbildung in Braunschweig

Minister Franzén aus der NSDAP. ausgetreten — Braunschweig, 2. Sept. Die Frage der Regierungsbildung in Braunschweig ist durch den Beschluß der Nationalsozialisten, sich wieder an der Regierung zu beteiligen, in ein neues Stadium getreten. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion ist von der Erklärung ihres Führers G r o h, daß sich die Lage seit dem Rücktritt Dr. Franzéns nicht geändert habe und nach wie vor die Gründe, die Franzén zu seinem Schritt bestimmt hätten, für die Nationalsozialisten in Braunschweig befänden, abgerückt. Die Fraktion stellt sich in einer Erklärung geschlossen hinter den Beschluß der Partei und hat mit der Fraktionsführung den Landtagsabgeordneten B e r t r a m beauftragt. Minister Dr. Franzén und der frühere Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Abg. G r o h, haben daraufhin ihren Austritt aus der NSDAP. erklärt.

Gewerkschaften und 40-Stundenwoche

— Frankfurt a. M., 2. Sept. Auf dem Kongress der Gewerkschaften sprach der Heidelberger Universitätsprofessor Dr. L e d e r e r über die Umwälzungen in der Wirtschaft und die 40-Stundenwoche. Der Professor versuchte in systematisch aufgebauten Ausführungen einen Ueberblick über die gegenwärtige Krise, ihre Folgen und Folgerungen zu geben und führte u. a. aus: Solange man noch nicht zu einer weltwirtschaftlichen Organisation komme, müsse man mit einer strukturellen Arbeitslosigkeit rechnen. Eine Verkürzung der Arbeitszeit komme nicht gleichmäßig für alle Arten von Industrien in Frage, sondern müsse von Fall zu Fall mit Hilfe der Gewerkschaften durchgeführt werden. Professor Lederer schätzte die Zahl von Arbeitern, die durch Verkürzung der Arbeitszeit Beschäftigung finden können, auf eine Million. In der Frage des Lohnausgleiches ist er der Ansicht, daß es ein Ausdruck des Solidaritätsgedankes sei, wenn unter Ver-

mer deutlicher wurde die bangselige Empfindung: Da ist einer, der dich lieb hat — dich, die noch keiner je wahrhaft liebte!

Und als er sie eines Morgens, da sie beide in die grüne Bildnis des Schloßgrabens hinabstiegen, um ein Garnknäuel, das Frau von Thuren vom Balkon hinabgefallen war, zu suchen, fragte, ob sie ihn liebhaben könne und seine kleine, läge, angebetete Frau werden wolle, da blieb ihr Mund stumm, aber ihre Hand nestelte sich in die seine wie ein süßes Vögelein, das endlich seine Heimat gefunden hat.

In seinen Armen, unter seinen heißen Küssen kam sie wieder zu sich. Und jetzt erst begriff sie, was geschehen war. Erschrockt starrte sie ihn an. Nun war sie seine Braut und er ihr Bräutigam — und sie wußten doch so wenig von einander!

„Hast du mich lieb, Sibylle?“ fragte er leise. „Ja,“ murmelte sie halb bewußtlos und schloß erschrocken die Augen unter seinem heißen Blick, in dem tausend Fragen und tausend Schwüre standen.

Und dann war wieder alles wie ein süßer Traum, aus dem nichts deutlich in Sibylles Bewußtsein drang als die Gewißheit: Er ist so gut — er hat dich lieb!

Manchmal wachte sie mitten in der Nacht auf unter der Empfindung eines unsäglichen Glücks. Als müsse sie schreien, es laut hinausrufen in die stille Nacht, was ihr schier die Brust zu sprengen drohte: daß einer sie liebte und sie ihn!

Die Mutter war ungewöhnlich freundlich in diesen Tagen. Sie tabelte Sibylle nicht mehr und gab ihr sogar seit dem Verlobungstag täglich einen Gutenachtluß, was seit vielen Jahren nicht mehr geschehen war.

Und wenn sie auch alle die Vermählung betreffenden Fragen nur mit dem Bräutigam erlebte und Sibylle nirgend zu Rate zog, so kam es doch manchmal vor, daß sie sich abends schon im Nachkleid noch auf Sibylles Bett setzte und ihr irgend einen neuen Einfall mittelte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

8. Fortsetzung

Nachdruck verboten

5. Kapitel.

Richard von Degenwart saß bereits am fünften Tage nach seiner Abreise von Neuthuren wieder im Schnellzug.

Er fuhr nach Lambrechtstetten zurück, war sehr befriedigt, denn Heide war gut untergebracht und alles, was er in der Residenz über die Familie Thuren erfahren hatte, kam seinen Wünschen entgegen.

Leo von Thuren dachte gar nicht daran, sich um seine Waise zu bewerben, denn er war bereits mit der einzigen Tochter des Bankhauses Fröhlich u. Co. verlobt. Sibylle aber war ein nahezu armes Mädchen, das nach dem Tod ihrer Mutter nicht einmal mehr eine Heimat besitzen würde.

Der alte Thuren sollte sehr unglücklich in seiner Ehe gewesen sein — übrigens begreiflich bei dieser kalten, präden Frau, und die Geburt eines Mädchens hatte den inneren Bruch zwischen dem Ehegatten nur noch befördert.

Thuren hat es nie verwunden können, daß sein Gut nunmehr in fremde Hände kommen würde, und er bestimmte Leo nur widerwillig zum künftigen Herren Neuthurens, das der Witwe jedoch bis zu ihrem Tode zur Nutznießung überlassen blieb.

Vielleicht hatte der alte Thuren dabei im stillen gehofft, Leo werde bereit sein ausgleichendem Gerechtigkeitsgefühl die verwaisete Tochter zur Frau nehmen. Aber der Herr Rittmeister hatte im letzten Jahr mehr als flott gelebt und war gezwungen, sich nach einer reichen Partie umzusehen, die er denn auch in Malwine Fröhlich fand.

Degenwart lächelte vor sich hin. Nun war ja der Weg zu Sibylle frei!

Er hatte in diesen Tagen eifrig mit sich gekämpft und alle Vernunftgründe ins Treffen geführt, die gegen diese rasch entbrannte Leidenschaft und gegen eine schnelle Ent-

scheidung sprachen. Aber zuletzt war doch das Herz Sieger geblieben.

Heißes begeisterte Schwärmerei für Sibylle, die bei jeder Gelegenheit zutage trat, hatte viel dazu beigetragen. Und dann der Gedanke an das freudlose Dasein, das Sibylle neben dieser strengen Mutter führte.

„Armes, süßes kleines Mädchen!“ dachte er in heiß aufwallender Zärtlichkeit. „Wie will ich dich entschädigen für alles, was dein warmes Herz bisher entbehren mußte, wenn du mir nur das Recht dazu gibst!“

Ein Zufall hatte Degenwart in der Residenz auch mit Leo von Thuren zusammengeführt und er hatte die Gelegenheit benutzt, freundschaftliche Beziehungen mit ihm anzuknüpfen. Dabei war natürlich von Neuthuren und den Damen dort die Rede gewesen.

Degenwart sah durch Leo seine eigenen Eindrücke nur bestätigt. Der Rittmeister sprach von Sibylle voll Mitleid und Bewunderung, konnte seine Tante aber nicht ausstehen.

„Sie ist kaltherzig, berechnend und despotisch,“ lautete sein Urteil. „Mein armer Onkel, der ursprünglich gutmütig und weicherzig war wie Sibylle, wurde in diesem ehelichen Fegefeuer ganz verbittert. In seinen letzten Lebensjahren warf er sich aufs Trinken und sein Tod war schließlich allen eine Erlösung.“

Diese Tatsachen verstärkten natürlich nur die Abneigung, die Degenwart schon anfangs gegen Frau von Thuren empfunden. Aber er war klug genug, sich nichts davon merken zu lassen, als er Neuthuren nun wieder betrat.

Und Frau von Thuren empfing ihn diesmal mit aller ihr überhaupt zu Gebote stehenden Liebeshöflichkeit.

Wie es gekommen? Sibylle wußte es selbst kaum. Sie war ja doch gar nicht „liebeshöflich“ gewesen, wie Mama befohlen hatte. Sie hatte ja auch allabendlich eine vorwurfsvolle Ständrede darüber hören müssen.

Aber von Tag zu Tag mehr hatte es sich wie ein süßer Traum um die schüchternen Mädchenjensee gesponnen. Im-

Aus Stadt und Land

Calw, den 3. September 1931.

Santurntag der Christlichen Vereine junger Männer auf dem Kühlenberg bei Nagold.

Man schreibt uns: In prächtiger Lage liegt der Kühlenberg auf den linken Höhen des Nagoldtales. Kein Hügel hemmt den Fernblick. Hier treffen sich jedes Jahr im Sommer die Christlichen Vereine junger Männer aus dem Enz-Nagoldgau zum Santurntag. Zu fröhlichem Wettstreit der turnerischen Fähigkeiten kamen am letzten Sonntag 500 junge Männer auf den Kühlenberg. 250 beteiligten sich an den Kampf- und Wettspielen. Schon am Samstag Nachmittag wanderten einige Vereine mit ihren Zelten auf den Berg, um am Lager und am Lagerfeuer gemeinsame Stunden zu erleben. Das Wetter war gut. Am Sonntag vormittag begann der Santurntag mit einem Gottesdienst. Bundessekretär Pfarrer Frick sprach über das Gleichnis vom Weinstock und den Reben: Erst müssen wir stille werden, um Gottes Wort hören zu können. Aus dem Hören lernen wir das Gehorchen: Folget mir nach! Die Quelle des Gehorsams ist das Wort Gottes. Sind wir in ihm eingewurzelt, dann können wir unseren Dienst erfüllen. — Ein guter Posaunenchor begleitete die Lieder. Die nächsten drei Stunden füllten die Wettkämpfe aus. 100-Meterlauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Erst schneidiges Auftreten und Einteilen der Gruppen. Dann zähes Ringen um die besten Leistungen: Im 100-Meterlauf 12,1 Sek., Weitsprung 5,5 M., Kugelstoßen 9,1 Meter. Bundessturmwart Dörr leitete die Wettkämpfe in hervorragender Weise. Mittags lagerten sich die einzelnen Gruppen und Vereine zum gemeinsamen Abkochen. Am Nachmittag fanden Tauziehen, Staffellauf und Jungschachspiele statt. Das eindrucksvolle Schlusswort gab Pfarrer Eberle aus Gailftein. Wir freuten uns über das feine Gelingen des Tages und zogen fröhlich von den Höhen ins Tal.

Handwerker- und Gewerbetag in Schwäb. Hall

Der Verband Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hält übernächsten Sonntag in Schwäbisch Hall seine Haupttagung ab, der besondere Bedeutung zukommt und für die deshalb eine große Beteiligung aus dem ganzen Land zu erwarten ist. (Näheres im Anzeigenteil.)

Hoffnung auf neuen Aufstieg des Hopfenbaus.

In Ehningen und Nebringen haben am Sonntag Generalversammlungen der Bezirksvereine Leonberg-Böblingen und Herrenberg des neugegründeten württembergischen Hopfenbau-Verbandes stattgefunden, die einen sehr guten Verlauf nahmen. In beiden Vereinen war als Vortragsredner Landwirtschaftsrat Seeger-Stuttgart zugegen, der in seinen Ausführungen die augenblickliche Lage im Hopfenbau besprach und dabei auch die Absatzkrise, die Zollfragen, das Herkunftsgebot und den jetzt zur Einführung kommenden Verwendungszwang für Inlandschoppen erörterte.

Nach den Darlegungen des Redners steht eine neue Aufstiegsperiode im Hopfenbau bevor. Anzeichen sprechen dafür, daß dank der geschlichen Maßnahmen die großen Schwierigkeiten hinsichtlich des Absatzes und der Preise ihrem Ende entgegengehen. Es gelte jetzt nur, die Anbaufläche nicht über den erforderlichen Bedarf hinaus zu vergrößern, um einer Überproduktion vorzubeugen, und durch Anpflanzung nur besserer Sorten das alte gute Ansehen des württembergischen Hopfenbaus zu erhalten.

Die neue Ernte wird kaum 50 Prozent Ertrag liefern, sie wird zu 100 000 Zentner geschätzt und ist mit dem noch lagernden Vorrat von 180 000 Zentner Hopfen wohl in der Lage, den Bedarf der etwa 4000 deutschen Brauereien zu decken. 95 Prozent des deutschen Hopfens werden Abnahme und Verwendung finden können und nur etwa 50 000 Zentner als Vorrat in das kommende Erntejahr 1932/33 hinübergenommen werden. Wichtig sei, die Krise vollends zu überstehen, den Mut nicht zu verlieren und gute Wiederaufbauarbeit zu leisten. Dann werden auch die Preise sich auf lohnender Höhe bewegen und erhalten.

Tarifermäßigung für Stammholz, getränkte Holzmassen und Schnittwaren

Der Württ. Waldbesitz und das Württ. Wirtschaftsministerium haben sich in wiederholten Eingaben an die Reichsbahn um die Einbeziehung von Stammholz jeglicher Länge in den Notstandstarif für Windbruchholz sowie um die Ermäßigung der Tarife für Schnittwaren beim Versand nach dem Ausland bemüht. Die Reichsbahn hat nun die Ergänzung des Ausnahmetarifs 1 ee (Sturmholzausnahmetarif), der bisher nur für Prägeln, Rund- und Schnittholz sowie Stamm-, Stangen-, Nollenholz usw. bis 1,5 Mtr. Länge Geltung hatte, durch Aufnahme von Stammholz jeglicher Abmessung genehmigt und wird diese Erweiterung demnächst durchzuführen. Außerdem kommt diese Frachtermäßigung in Zukunft nicht nur für den Versand nach sämtlichen Bahnhöfen, sondern auch nach allen Grenzübergangspunkten der Reichsbahn zur Anwendung. Ferner wurde mit Wirkung vom 17. August ds. Js. ein Ausnahmetarif 169 c eingeführt, der die Ausfuhr 1. von getränkten Holzmassen ab bestimmten süddeutschen Bahnhöfen, 2. von Schnittholz ab den Bahnhöfen der Reichsbahndirektionen Stuttgart, Karlsruhe, Augsburg, München, Nürnberg und Würzburg über die trockene Grenze nach der Schweiz, nach Italien, nach Frankreich und nach dem Saargebiet begünstigt. Der Tarif gewährt für die genannten Holzmassen eine Frachtermäßigung von 20 Prozent der Frachtsätze der Tarifklasse C, C 10 und C 5 und für das Schnittholz eine solche von 25 Prozent der Frachtsätze des Ausnahmetarifs 1 b und der regelrechten Nebenklassen D 10 und D 5. Das Entgegenkommen der Reichsbahn ist bei der schwierigen Lage der deutschen Forst- und Holzwirtschaft sehr zu begrüßen, da es sicher eine gewisse Entlastung des süddeutschen Holzmarktes durch die Erleichterung der Ausfuhr nach den Nachbarländern bringen wird.

Wetter für Freitag und Samstag.

Ein Zwischenhoch über Mitteleuropa hat eine Besserung gebracht. Da jedoch von Westen eine neue Depression vordringt, ist für Freitag und Samstag Bewölkungszunahme und unbefriedigendes Wetter zu erwarten.

Nagold, 2. Sept. Heute morgen bemerkte man in dem Haus des Drehermeisters Tafel in der Neuenstraße eine sehr starke Rauchentwicklung. Die Nachbarn waren gleich zur Stelle, konnten aber dem Brandherd des Rauches wegen nicht beikommen. Erst, als gleich darauf die Weckerlinie anrückte, konnten die Wehrleute mit ihren Rauchmasken zum Brandherd vordringen. Um ein ausgeprochenes Feuer handelte es sich nicht, vielmehr um ein Glosten von alten Lumpen und Holz. Vermutlich ist der Grund in einem Defekt einer alten Stromleitung zu suchen.

Deschelbronn, 2. Sept. Der Radfahrerverein „Frisch Auf“ hat am 30. August seine neu erbaute Radrennbahn eingeweiht und eröffnet. Mit der Einweihung wurde ein Radrennen verbunden.

Herrenberg, 1. Sept. Am vergangenen Sonntag wurde unser neuer Herr Stadtpfarrer, Rudolf Richter, eingesetzt und in sein neues Amt eingesetzt. Der feierlichen Handlung wohnte ein große Anzahl Gemeindeglieder bei.

Was Sie auch herausgreifen —

Politik, Wirtschaft, Unterhaltung, den Nachweis günstiger Einkaufsgelegenheiten — das „Calwer Tagblatt“ wird Sie über alles schnell und ausreichend unterrichten. Die Zeitung ist in wahrstem Sinne unentbehrlich geworden. Erneuern Sie deshalb rechtzeitig Ihr Bezugsrecht.

Herrenalb, 2. Sept. Gestern abend mußte die Feuerwehr wegen Wassernot alarmiert werden. An der Gartenmauer der Villa Lina hatte der angeschwollene Gaisbach die Grundlagen unterpült, und mehr als 12 Meter sind in die reißenden Fluten an ziemlich enger Stelle gestürzt. Es bildete sich ein kleiner Stauesee, der seine Wasser bis in das Haus Laifner trug. Die Feuerwehr hatte ein Stunde harter Arbeit. Wegen weiterer Einsturzgefahr mußte ein Teil der Mauer gestützt werden.

St. Dägingen, M. Böblingen, 2. Sept. Gestern nachmittag brach in dem Anwesen der Josef Klamser Witwe Feuer aus, das in den Futter- und Erntevorräten reiche Nahrung fand. Das Anwesen wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Zur Bekämpfung des Brandes waren außer der Ortsfeuerwehr die Feuerwehr von Döfingen und die Motorspritze von Sindelfingen anwesend. Als Brandursache wird Selbstentzündung angenommen. Das stattliche Anwesen, Wohnhaus und Scheuer, wurde vor etwa 25 Jahren erbaut.

St. Stuttgart, 2. Sept. Die Stadtverwaltung hat in den letzten Tagen das Gelände an der Doggenburg gekauft. Der Preis soll 70 000 RM. betragen. Hierdurch ist die Weiterführung des Tiergartens, der stark gefährdet war, möglich. Der Tiergarten kann auf ein fast 25jähriges Bestehen zurückblicken.

St. Stuttgart, 2. Sept. Am 1. und 2. September weilte eine Gruppe von 40 französischen Lehrern und Lehrerinnen, die auf einer Studienreise durch Deutschland begriffen sind, in Stuttgart.

St. Reutlingen, 2. Sept. Auf dem hiesigen Reichsbahnhof ist ein schweres Unglück geschehen. Der Fahrleitungsleiter, ein Mann mit 46 Jahren, ließ den ersten in Richtung Stuttgart fahrenden Zug ab und bemerkte dabei, daß sich die Luft-

druckbremse an den Wagenrädern nicht löste. Er kletterte auf einen Wagen, tätigte dort den nötigen Hebelgriff und sprang dann von dem inzwischen in Gang gekommenen Zug wieder ab. Hierbei ist er so unglücklich zu Fall gekommen, daß er mit beiden Beinen unter die Räder des Zugs kam, so daß ihm diese unterhalb des Knies abgefahren wurden. Im Bezirkskrankenhaus ist der Beamte gestorben.

Turnen und Sport

Fußballsport in Bad Liebenzell.

F. B. Bad Liebenzell 1 — F. B. Calw 2 5:1.

Mit Interesse sah man dem erstmaligen Auftreten des F. B. Calw nach der Spielperre auf eigenem Platz entgegen. Bei Calw klappte es diesmal gar nicht. Sehr schwach war die Läuferreihe, und auch die Hintermannschaft zeigte auffallend viel Schwächen. Die Plaherren nahmen den Kampf von Anfang an ernst. Sie zeigten das bessere Zusammenspiel und die Stürmerreihe war sehr schußfreudig. Bei uneigenwilliger Ballabgabe hätten noch mehr Vorteile herausgearbeitet werden können. Nach 10 Minuten Spielzeit gelang es dem Plahhalblinken den ersten Treffer einzufenden. Das 2. Tor fiel in der 20. Minute durch den Halbrechten im Anschluß eines Eckballes. In kurzen Abständen konnten auch der Linksaßen und der Mittelstürmer 2 schöne Torschüsse anbringen. Ein weniger gut platzierter Elfmeteter wird vom Calwer Torwart gehalten. Noch vor Halbzeit können die Gäste durch ihren Halblinken das verdiente Ehrentor erzielen. Nach Wiederbeginn stellt der Halblinke von Liebenzell nach Umspielung der Verteidigung das Resultat auf 5:1. Die Liebenzeller Mannschaft zu siegesgewiß, läßt nun merklich nach und bis zum Schluß können keine weiteren Erfolge mehr gebucht werden. Am besten konnte der linke Verteidiger von Liebenzell gefallen, welcher seinem Torhüter so gut wie möglich die Arbeit abnahm, denn zu dem Ersahmann war noch nicht die richtige Verbindung gefunden worden. Bei der Calwer Mannschaft machte der Mittelstürmer eine gute Figur, nur wurde dieser von seinen Mitspielern zu wenig mit brauchbaren Bällen bedient. Schiedsrichter Scherb, Niefen, leitete unsichtig und sehr korrekt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. C. Berliner Produktenbörse vom 2. Aug.

Weizen märk. 202—204, Roggen märk. 168—170, Sommergerste 152—162, Hafer märk. 129—137, Weizenmehl 25,5 bis 32,25, Weizenmehl 23,5—26, Weizenkleie 11,5—12, Roggenkleie 10—10,40, Viktoriaerbsen 22—28, Leintuchsen 13,70 bis 13,90, Trockenschneißel 6,80—6,90, Sojabrot 12,60.

Weißerstädter Marktbericht

Zufuhr: 114 Stück Milchschweine. Preis: 25—38 RM. für das Paar. Handel leblos, Preise zurückgehend.

Stehpreise

Brackenheim: Kühe 210—610, Kalbinnen 380—425, Rinder 210—375, Kleinvieh 110—200 RM. — Crailsheim: Ochsen 525, Kühe 260—351, Rinder 97—500 RM. — Horb: Kalbinnen 420—520, Rinder 300—450, Jungvieh 120—270 RM. — Laupheim: Kälber und Ochsen 140, Kalbeln 360—390 RM. — Reutlingen: Ochsen 600—700, Kühe 300—500, Kalbinnen 400 bis 480, Rinder 140—300 RM.

Schweinepreise

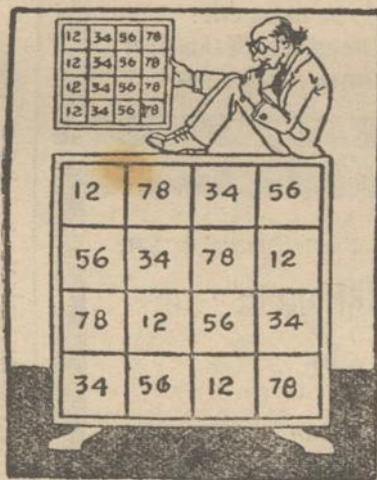
Badnang: Milchschweine 10—17 RM. — Böhlermann: Milchschweine 12—21 RM. — Horb: Milchschweine 14 bis 25 RM. — Oberkornfeld: Milchschweine 12—22 RM. — Reutlingen: Milchschweine 20—25, Läufer 40—50 RM.

Obstmärkte

Neuenstein: Falläpfel 0,50, Tafeläpfel 2,80—4, Tafelbirnen 3—4, Wirtschaftäpfel 2 RM. — Herrenberg: Tafeläpfel 4 bis 6, Tafelbirnen 6—8, Mostäpfel 1, Mostbirnen 0,70—0,90, Pflaumen und Zwetschgen 6—10 RM. je pro Zentner.

Rätselaufösungen der Jugendbeilage

Wer kann's?



Die Pyramide.

Als mathematische Aufgabe stellt die Ueberlegung des Forschungsreisenden eine arithmetische Reihe dar, deren Ausgangspunkt 1 und deren Endsumme 28 920 beträgt. Mit x wollen wir das Endglied der Reihe bezeichnen. Die Formel zur Berechnung einer arithmetischen Reihe, die mit 1 beginnt, lautet: Gesamtsumme = $(1+x) \times x$. Wir können also die Gleichung

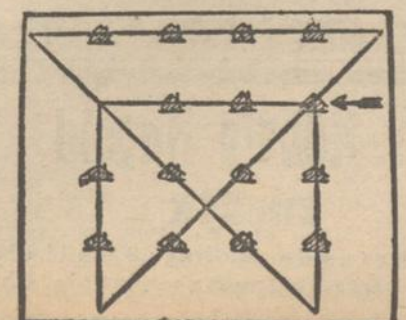
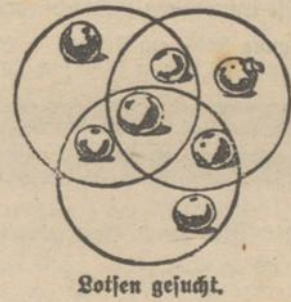
$$28\,920 = (1+x) \times x$$

aufstellen: $28\,920 = (1+x) \times x$. Daraus ergibt sich, daß $x = 240$ ist. Da aber jeder Stein 50 Zentimeter hoch ist, beträgt also die Gesamthöhe der Pyramide 120 Meter.

Scharade.

Dr. — Ei: Drei.

Die rätselhaften Äpfel



Kaufen wir noch die billigen, gesunden Tabakwaren von Pöschel!

Bekanntmachung

Die Firma Gropp & Braun in Marzell hat an der Leinach auf Markung Liebelsberg eine Fischzuchtanlage errichtet. Sie entnimmt das Wasser zur Speisung der Fischweier dem Oberkanal zu T 36 bezw. einer Quelle und sucht um Verteilung des Wassernutzungsrechts und um Genehmigung der bestehenden Anlage nach. Einwendungen gegen das Gesuch sind innerhalb 14 Tagen vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes abgerechnet beim Oberamt anzubringen, wofür auch die Pläne und Beschreibungen der Anlage zur Einsicht für die Beteiligten aufzulegen. Nach Ablauf dieser Frist können Einsprüche, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, nicht mehr erhoben werden.

Calw, den 2. September 1931.
Oberamt: Schmid, Regierungsrat.

Statt jeder besonderen Einladung!

In unserer am Samstag, den 5. September 1931 stattfindenden

Hochzeitsfeier

beehren wir uns, Freunde und Bekannte in den Gasthof z. „Badischen Hof“ freudl. einzuladen.

Hugo Guter
Maria Fischer

Calw—Reichenbach/Fils

Zuchtviehmarkt Herrenberg

Am **Mittwoch, den 7. Oktober 1931**, von vormittags 8 Uhr an, findet auf dem **Turnhalleplatz in Herrenberg** der



Herbst-Zuchtviehmarkt

des **Fleckviehzuchtverbandes für den Süßgau** statt.

Zum Erwerb und Verkauf brauchbaren Zuchtmaterials ist günstige Gelegenheit geboten. Kataloge können von der Tierzuchtinspektion Herrenberg gegen eine Gebühr von 50 Pfennig ab 1. Oktober bezogen werden.

Zugelassen zum Markt sind eingetragene Fahren und Rinder von Mitgliedern der Zuchtverbände für den Süßgau und für das Württ. Unterland, sofern sie bis **spätestens Sonntag, den 13. September ds. Js.**, bei der Tierzuchtinspektion Herrenberg angemeldet sind. Für die angemeldeten Tiere ist spätestens beim Auftrieb 1.—RM. Standgeld zu bezahlen. Die Anmeldung hat Geschlecht, Geburtstag, Ohrnummer, Name und Nummer des Vaters und der Mutter, sowie den Namen des Züchters und Besitzers des Tieres zu enthalten. Dem Markt geht eine Prämierung der aufgetriebenen Tiere voraus.

Der Vorsitzende: Fr. Adlung.

Wohnung mit Laden

zu vermieten.
Gustav Linsenheil
Badstraße

Möbliertes, heizbares

Zimmer

zu vermieten.
Von wem, sagt die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Ein **Größ. Zimmer** mit Küche und Zubehör zu vermieten.
Von wem, sagt die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Fässer-Verkauf

Neue und gebrauchte, rund und oval, von 50—400 Liter zugleich

Ständen
Fahrrichter
Kübel und Züber
Schneider, Küfermeister

Drucksachen

aller Art liefert rasch, sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

1—2jährige **Suppenhühner** gibt laufend ab
geschlachtet Pfd. 90 ♂
Lebendgewicht Pfd. 70 ♂

Paul Maier
Geflügelfarm Calwerhof
Bestellungen werden entgegen genommen
Lederstraße 56 I. Stock.



Ein Blick genügt!
Hier fehlt nur **Hühneraugen-„Lebewohl“**
Blech. (8 Pfaster) 75 Pfg.
in Apotheken und Drogerien
In **Bad Liebenzell**:
Drog. W. H. Himperich.

Dachlatten und Bretter

halten wir vorrätig
Blank & Stoll
Werk Althengstett

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw
Erörterungsabend

Samstag, 5. September, abends 8 Uhr, im „Badischen Hof“ (Glasalon).
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Ausschuss.

Gewerbevereinstag in Schwäb. Hall

Am 12. und 13. September 1931 findet in Schwäb. Hall der diesjährige Verbandsstag der Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen statt, eine Tagung, die bei den heutigen Zeitläuften für jeden Gewerbetreibenden ohne Ausnahme von weittragender Bedeutung ist. In Massen müssen deshalb Handwerker und Gewerbetreibende in Schwäb. Hall erscheinen, um zu beraten und der Öffentlichkeit kundzugeben, was zur Erhaltung eines gesunden gewerblichen Mittelstandes vonnöten ist. Gleichzeitig wird bemerkt, daß der Gewerbeverein Schwäb. Hall sein 100jähriges Stiftungsfest feiert und Herr Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sein Erscheinen zugesagt hat. **Anmeldungen wollen unverzüglich bei dem Unterzeichneten gemacht werden.** Fahrgehalt wird vergütet.

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw
Vorstand: H. G. Ebig.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw

In den nächsten Tagen werden wir uns erlauben, durch Kameraden unserer Kolonne den Jahresbeitrag für 1931 bei den passiven Mitgliedern einzuziehen. Trotz der schweren Zeit bitten wir, unsere Einziger nicht abweisen zu wollen. Der Zweck der Freiw. Sanitätskolonnen, die völlig auf Friedfertigkeit eingestellt sind, ist bekannt. Diese Einrichtungen dürfen nicht wegen Mangel an Mitteln aufgelöst werden. Gerade in der letzten Zeit haben die Sanitätskolonnen ihre Notwendigkeit bewiesen. Möchten deshalb unsere Kameraden, die mit Ausweis versehen sind, befreundete Aufnahme finden.
Der Kolonnen-Ausschuss.
NB. Wir möchten noch darauf hinweisen, daß die alljährliche Sammlung am Roten-Kreuz-Tag und für den Bezirksverein vom Roten Kreuz mit der Sanitätskolonne Calw nichts zu tun hat, diese gesammelten Beträge verbleiben hauptsächlich dem Bezirksverein v. R. Kr. Calw.

Zurück
Augenarzt Dr. Gigglberger
Pforzheim, Leopoldstraße 1

Kroygl Sattels, dicken Hals, befestigt man überreichend mit **Sagitta-Balsam**, der schon Hunderttausend geholt hat. Einz.-P. M. 2.—, ganze für M. 5.50. Sagitta-Struma-Tabletten zur Ergänzung d. Kur, sowie zur Vorbeugung d. Tropfes. M. 2.—
In allen Apotheken von Calw und Hirsch-Apotheke Bad Leinach

Bis Samstag gebe ich auf sämtliche Waren bei Barzahlung einen Rabatt von

20 Prozent

Paul Räuchle am Markt, Calw

Kohlerstal, den 2. September 1931.

Todesanzeige



Wie teilen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Christian Friedrich Wentsch

heute früh um 1/2 8 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 78 1/2 Jahren zur Ruhe des Volkes Gottes eingehen durfte.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 4. Sept., nachmittags 1/2 3 Uhr in Altbühlach statt.

Liebelsberg, den 3. September 1931.

Todesanzeige



Tiefbetriibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Hans Schroth

am Dienstag nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 24 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden ist.

In tiefem Leid:
Die trauernden Geschwister
Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

Neuhengstett, den 3. September 1931.

Todesanzeige



Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharine Charrier
geb. Salmon-Groß

ist gestern vormittag nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Charrier, Bürgermeister
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Liebelsberg, den 1. September 1931.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem so raschen Absterben unsres lieben unvergesslichen Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Ulrich Braun

Kirchenpfleger

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gemischten Chor für seinen erhebenden Gesang, sowie den Herren Ehrenträgern und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Köbele Nagold
zurück

Sprechstunde werktags 8 bis 11 Uhr
Montag bis Freitag auch abends 6 bis 7 Uhr

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Es wird immer gekauft!

Nur — es wird zögernd gekauft. Um so nachhaltiger muß die Werbung aufgezoogen werden, je schwerer sich die Käufer entschließen. Die Werbung soll Geld in Umlauf bringen; wer durch aktive Werbung zur Belebung der Wirtschaft beiträgt, nützt sich selbst und allen. Die Anzeige im „Calwer Tagblatt“ ist die beste Helferin.